

JULIAN PRESS
FINDE
DEN TÄTER

Geheimbund Rote Koralle



JULIAN PRESS

FINDE DEN TÄTER

Geheimbund Rote Koralle



Bei diesem Buch wurden die durch das verwendete Material und die Produktion entstandenen CO₂-Emissionen ausgeglichen, indem der cbj-Verlag ein Projekt zur Aufforstung in Brasilien unterstützt.

Weitere Informationen zu dem Projekt unter:

www.ClimatePartner.com/14044-1912-1001



Penguin Random House
Verlagsgruppe FSC® N001967



Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

8. Auflage

© 2007 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagbild und Innenillustrationen: Julian Press

Lektorat: Bertrun Jeitner-Hartmann

Umschlagkonzeption: Klaus Renner

MP · Herstellung: WM

Satz und Reproduktion: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Bindung: Alföldi Nyomda Zrt., Debrecen

ISBN 978-3-570-13233-3

Printed in Hungary

www.cbj-verlag.de



Wie immer machten Philipp, Flo und Carolin auf dem Weg zur Schule einen Abstecher zum Süßwarengeschäft in der Taubengasse Nr. 23, um bei Leo ihre Leckereien für die Schulpausen zu kaufen. Auch Kriminalkommissar Lars teilte die Leidenschaft für die Lakritzstangen. Außerdem hatten sie alle eine Vorliebe für ungelöste Detektivfälle. Das Taubenatelier, im ersten Stock

über Leos Lakritzladen direkt unter dem ausgebauten Dach gelegen, war Treffpunkt der Lakritzbande.



Als Ladeninhaber und Detektiv ist Leo auch Kopf der Bande.



Carolin, kurz Caro, ist sportlich ein Ass und sie kombiniert blitzschnell.



Kriminalkommissar Lars tüftelt gern am Computer.



Florentin ist der Kleinste von allen. Deshalb wird er Flo genannt.



Philipp beherrscht die Vogellaute. Sein treuester Begleiter ist Coco, der Kakadu.

Geheimbund »Rote Koralle«

1. Ein Fund im Wasser

Auf der Spur nach einem schwarzen Armbrustschützen* war die Lakritzbande in einer geheimnisvollen Tropfsteinhöhle San Poldawiens gelandet. Der Schütze, der sich im Wasser verborgen hatte, tauchte im entscheidenden Augenblick ab. Ge-



bannt starrte die Lakritzbande ihm nach, wie er hinter Stalakmiten im Wasser verschwand.

»Los, hinterher«, rief Flo seinen Freunden zu und lief, gefolgt von den poldawischen Soldaten, am Ufer entlang.

»Da ist er«, rief Caro und wies mit dem Zeigefinger auf die Gestalt, die auf der gegenüberliegenden Seite aus dem Wasser stieg und in der Dunkelheit verschwand.

Obgleich die Lakritzbande sofort die Spur aufnahm, durch seichtes Wasser stapfte und über glitschige Steine sprang, war der Gesuchte wie vom Erdboden verschluckt. Philipp leuchtete mit seiner Taschenlampe alles ab und die Soldaten durchkämmten mit ihren Lanzen jeden Winkel. Ergebnislos. Die Verfolgung wurde abgebrochen. Aber Caro zupfte Philipp am Hemdsärmel und bat ihn, noch einmal auf eine bestimmte Stelle zu leuchten.

* siehe »Der Fluch des schwarzen Schützen«





2. Eine mysteriöse Entdeckung

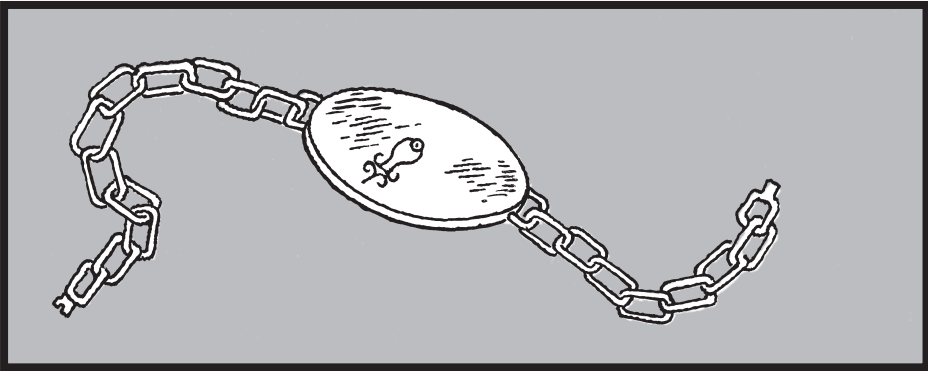
Es war ein Kettenarmband mit ovalem Emblem, das im seichten Wasser lag und im Schein der Taschenlampe aufblitzte. »Möglicherweise hat es der Armbrustschütze soeben verloren«, bemerkte Flo, der das Armband aufmerksam begutachtete. Auf dem Metallschild waren deutlich die Initialen R. K. erkennbar und auf seiner Rückseite befand sich eine seltsame Gravur. Caro ließ ihren Fund in die Jackentasche gleiten. Sie ahnte nicht, dass die Lakritzbande schon bald weitere Hinweise zu der merkwürdigen Gravur auf dem Armband finden würde.



Kurz vor neun Uhr am nächsten Morgen war die Lakritzbande auf dem Weg durch die Altstadt San Pol-dawiens.

»Klar, jetzt weiß ich, was die Gravur auf dem Armband zu bedeuten hat«, rief Philipp freudestrahlend, »schaut, dort oben ist das Zeichen!«, und lief seinen Freunden in der angegebenen Richtung voraus.





3. Ein geheimnisvolles Treffen

Philipp war auf das Uhrwerk des Turmes aufmerksam geworden, auf dessen Spitze eine Fahne wehte. Der Stundenzeiger glich haargenau dem Motiv auf dem Armband. Aufgeregt lief die Lakritzbande zum Turm, als Flo plötzlich zögerte.

»Ich hab's«, rief er und schnipste mit den Fingern, »wir sollten uns lieber links nebenan im Gebäude umschauchen!«

Flo lag mit seiner Vermutung goldrichtig, warum sonst war auf der Gravur der Stundenzeiger der Turmuhr abgebildet. Punkt neun Uhr hatte sie zu schlagen begonnen, als die Lakritzbande die Treppe des düsteren Nachbarhauses betrat.

»Psst«, flüsterte Flo, »dort drüben höre ich Stimmen!«

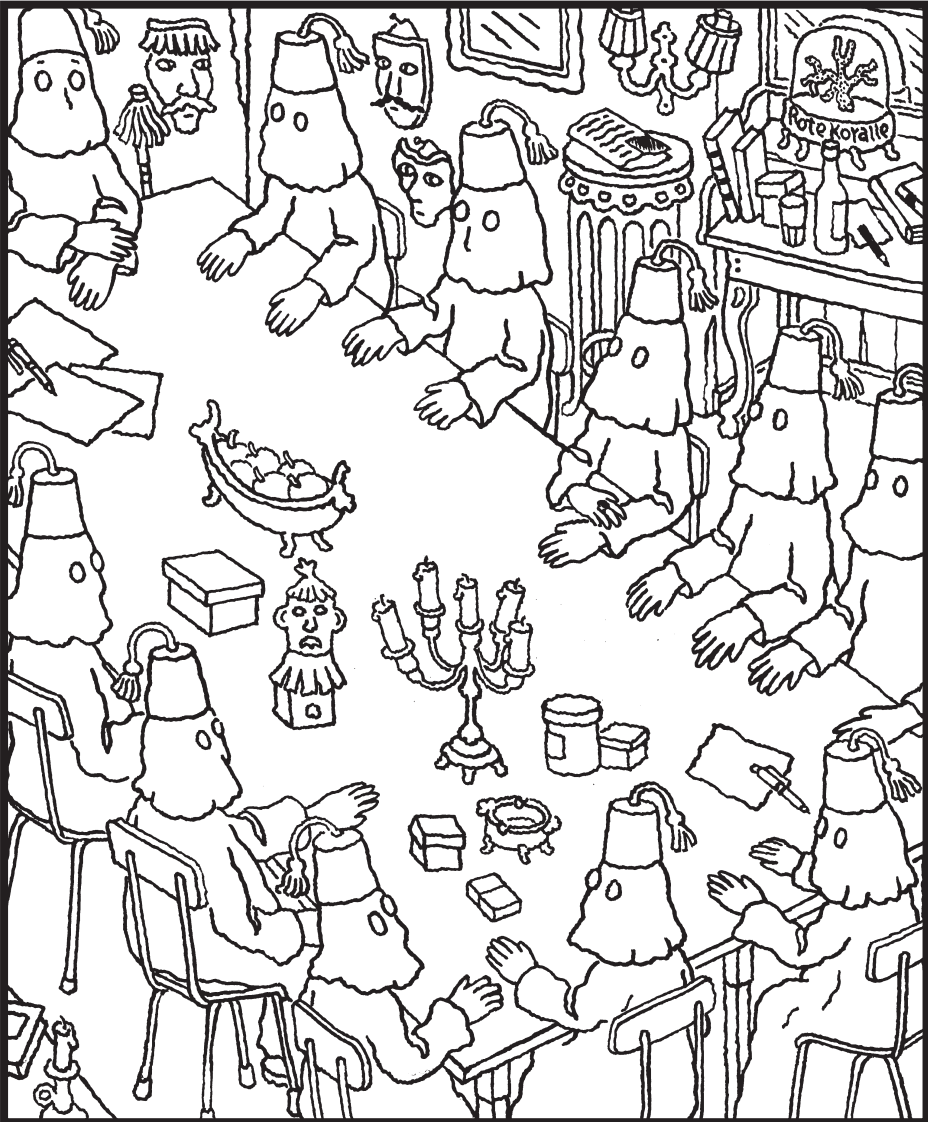
Lautlos stieg die Lakritzbande weiter zum Speicher. Durch ein Astloch im Fußboden konnte sie in der unter ihnen liegenden Wohnung geheimnisvolle Gestalten beobachten.

»Einem von uns ist das Missgeschick widerfahren, sein Armband zu verlieren. Um sicher zu sein, dass kein Verräter unter uns ist, bitte ich jeden, seinen Codenamen zu nennen«, forderte der Chef die Versammelten auf.

»Rodofin—Othello—Tristan—Eisenfinger—Kardinal—Orfino—Romuald—Attilo—Lusitano—Languste—Egmund!«, meldete sich einer nach dem anderen.

»Alles klar«, meinte Flo, »da steckt ein Geheimbund dahinter, ich könnte mir auch vorstellen, wie er heißt!«





4. Das Rätsel um »Languste«

Nicht nur die Anfangsbuchstaben der Namen der Anwesenden gaben Flo den entscheidenden Hinweis, sondern auch das gläserne Schmuckkästchen auf der Konsole. Die geheime Runde trug den Namen »Rote Koralle«. Gebannt lauschte die Lakritzbande, was weiter geschah. Doch dann wurde es in der Wohnung unter ihnen plötzlich stockdunkel.

»Oh, sie haben sich in einen anderen Raum zurückgezogen!«, murmelte Flo.

So leise wie die jungen Detektive in das Haus eingedrungen waren, so geräuschlos verließen sie es wieder.

»Wir wissen weder, was die »Rote Koralle« vorhat, noch wer dahintersteckt«, grübelte Philipp, als sie am darauffolgenden Tag den Wochenmarkt aufsuchten.

»Fest steht, dass es sich auf jeden Fall um elf Komplizen handelt«, meinte Flo.

»Stimmt«, fügte Caro hinzu, »und »Languste« ist eine Frau. Ich habe es an ihrer Stimme gehört. Zudem hatte sie einen Ring mit einem auffallenden schwarzen Stein auf ihrem Mittelfin...!«
Dann stockte Caro.

»Wenn man vom Teufel spricht...!«, murmelte sie, denn sie hatte die betreffende Person soeben auf dem Wochenmarkt entdeckt.

